Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 42

Artikel: Auffallendes in der Gipsbrennerei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unter der Firma Elektrizitätswerk Hinweil hat sich, mit Sig in Hinweil, eine Aktiengesellschaft gegründet, welche zum Zwecke hat, die noch unbenützte Wasserkraft des Gyrens baber und des Ringweilerbaches auf elektrischem Wege nach hinweil zu übertragen. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 94,000 und ist eingeteilt in 470 auf den Namen lautende Aktien von je 200 Fr. Präsident ist Wilhelm Nauer; Duästor Abolf Köng und Aktuar Rud. Pfenninger, alle in Hinweil. G.schäftslokal: In Ar. 1085.

Elektrisches Schmelzverfahren. A. Christ in Basel hat ein billiges und bewährtes Verfahren zur Herkellung von großen Kohlenelektroben für den elektrischen Schmelze of en gefunder. Für die Herkellung von Aluminium und Calciumcarbid ist die Entdeckung von großer Bedeutung. Auch sonst gewinnt das elektrische Schmelzverfahren immer mehr an Wichtigkeit. In Basel hat sich bereits eine Gessellschaft zur Erstellung von Elektroben nach dem neuen Versahren gebildet; die Initiative hiezu ergriff Hr. Götschel, Direktor des Kursaales in Genf.

Elektrische Anlagen im Vorarlberg. Aus Altenftadt bei Feldfirch wird bem "Boten für Tirol und Borarlberg" geschrieben: "Vor einigen Tagen durchschwirrte unsere Gegend bas Gerücht, bag unweit oberhalb bes Ausfluges ber 30 in den Rhein, am rechten Mufer, c.1. 31/2 km unter bem großen Fabrits = Stabliffement ber Firma Sammerle, von ber öfterreichischen Gifenbahn-Befellschaft unter Mitwirfung ber bekannten Firma Bang u. Cie. in Budapeft ein Glektri= gitätswert mit 2 bis 3000 Pferbefräften erftellt werben foll. Die Anlage fame zu ungefähr 4/5 auf bem Territorium von Altenstadt und zu 1/5 auf jenem von Meiningen zu fteben, wurde bie Baffertraft ber gangen 30 tonfumieren, und von diesem eine elektrische Rraft zur Beleuchtung von Felbfirch, Altenftadt, Rankweil, ber vier Landgemeinden bes Borberlandes, bann Meiningen, Roblach, Gögis, Maber, Altach, Hohenems, Schwarzach, Dornbirn, Luftenau, Harb, Fußach, Lauterach und Bregenz, ferner zum Betriebe ber Lokaleisenbahnen Dornbirn-Au im Ranton St. Gallen und Rankweil=Oberriet in bemfelben Ranton gewinnen.

Daß Motoren noch für das Kleingewerbe in allen Landgemeinden von Feldkirch bis Bregenz, also auf eine Fläche von ca. 200 km² erstellt würden, ist einleuchtend. Die Anlage dieses Riesenetablissements käme auf cirka $1^{1/2}$ Millionen Gulden, an deren Beschaffung sich bedeutende Wiener Geldsirmen beteiligen würden. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die Gemeinde den ersorderlichen Grundkomplex von ca. 140,000 m² und die Gewinnung ihrer Wasserraft um einen nicht allzu hohen Preis abgiebt.

Die Temperatur der glühenden Fasern in den elektrischen Lampen erreicht nach den neuesten Untersuchungen gewöhnlich und fast unverändert den Betrag von 1565—1588 Grad Celsius. Für die dicksten Fasern, die das lebhafteste Licht geben, steigt die Temperatur höchstens auf 40 Grad über diesen Wert.

Die Arbeit eines Blitstrahls kann in der Weise gemessen werden, daß man bestimmt, eine wie große Menge Sifen von dem Blitz geschmolzen werden kann. Danach ents spricht die von einem Blitz geleistete Arbeit durchschnittlich 7000 Pferbekräften pro 1 Sekunde.

Auffallendes in der Gipsbrennerei.

Gine auffallende Thatsache ift es, daß in heutiger Zeit, wo im gesamten Gebiet der Technik und Industrie allenthalben so wichtige Fortschritte zu verzeichnen sind, bei der Gips-brennerei es vorkommt, daß noch ganze Länderstriche verschiedene Spezialitäten (in der bezüglichen Brenntechnik) nicht kultivieren, ja, wie man sich selbst überzeugen kann, dieselben nicht einmal kennen. Wohl mag mancher der Gipsbrenner vielleicht darüber gelesen haben, er mag das Gelesene auch

intereffant gefunden, aber nicht die nötige Beit gehabt haben, fich ber Sache mit Aufmerksamkeit zu widmen. Rehmen wir 3. B. nur bas wichtige Rapitel " Eftrich gips" heraus und beleuchten einigermaßen, in welch großer Ausbehnung in gewiffen Landerdiftriften biefe Brennart Rugen fliftet. Es gibt 3. B. in Nordbeutschland Städte, die den Eftrichgips als Schutmittel gegen Feuer- und Waffergefahren beim Sochbau borschreiben, gewiß ein Bewels, daß mit biefer Gipsart nur gute Erfahrungen gemacht murben. Warum fich ber Eftrich= gips jeboch nicht überall einburgerte, trot feiner vorzüglichen Eigenschaften, das liegt, wie schon angebeutet, in dem fatalen Umstande, daß ganze Begenden unrichtig brennen, ungeeignete Defen haben u. f. w. Man weiß jum Beispiel, daß nicht vollständig gar gebrannter Gips treibt, man weiß aber nicht überall, daß auch folder Gips treibt, ber in unmittelbarer Berührung mit glühenden Rohlen fich teilweise in Schwefelcalcium umfette. Man weiß ferner nicht überall, daß fich 3. B. ber Eftrichgips gur Mortelbereitung vorzüglich eignet und weit festere Berbindung im Mauerwert jeder Art gibt, wie Kalkmörtel, vorausgesett, daß man Sand ober Stein= tohlenasche im tichtigen Berhältnis gur Mörtelbereitung berwendet. Sehr wenig bekannt ift es auch, daß man Baufteine für außeres Mauerwert aus Gips berftellt und gwar anerkannt gut bezüglich ber Tragfähigkeit als Wetterbeftanbigfeit. Unno 1870 wurde in Thuringen ein (Reffel-) Schornftein aus biefem Material gebaut; bas Bauwerk hat fich ohne jeglichen Schut ober Imprägnierung fehr gut bewährt. Man hat balb barauf gange Bauten aufgeführt, bie bei guter Isolierung gegen Erdfeuchtigkeit sich als burchaus trocken und qut bewohnbar gezeigt haben. Bei biesen Bauten sind bie Quader auch mit Erdfarben gefärbt worden, ebenso Fensterbanke, Burten, Gesimse, Sockel 2c., woraus ersichtlich, daß fich mit gen. Gips ebenso auch betonieren läßt, soweit es auf trocene Mauerforper ankommt. Noch bor wenigen Jahren ift ein herrschaftliches Wohnhaus ganz in dieser Bauart ausgeführt worden und hat fich bis zur Stunde tein Mangel gezeigt. Un biefem Bebaube ift (aufer Solz und Gifen) alle Mauer=, Bug= und Stuckarbeit nur aus Gips hergestellt. Un Orten, wo Gips vorkommt und er richtig zu "Eftrichgips" gebrannt wird, ba ftellt fich ber Sausbau billiger aus diefem Material, wie aus jedem andern. 3m füblichen Frankreich hat Schreiber diefer Zeilen manche Wohnhäufer gefeben, die gang aus B'ps gegoffen maren, notabene alte; von borther ift das Berfahren zu uns gelangt. Aus ein und bemfelben Rohgipsmaterial laffen fich also zweierlei gang berichiedene Bipgforten brennen, nämlich der mit mehr Wafferzusat rasch erhärtende Stuckgips, und der viel weniger Baffer bedürfende, langfam erhartende Eftrichgips. Dag man biefe Thatfache in Fachtreifen im allgemeinen fo wenig beachtet, resp. teilweise gar nicht kennt, ja sogar manches Behrbuch nichts hiervon erwähnt, wie überhaupt so fehr wider= fprechende Meinungen existieren, läßt es wohl angezeigt er= icheinen, besonders auf diese Bernachläffigung bingumeifen. Im Mittelalter, aber auch in einigen Begenden heute noch, wurde mehr Eftrichgips gebrannt, benn er murbe in ben Begenden feines Bortommens jum Bereiten bes Mauermörtels verwendet. Um alten Rlofter refp. beffen Ruinen gu Balten= ried, das vor etwa $6^{1}/_{2}$ Jahrhunderten gebaut wurde, kann man fich von ber großen Harte biefes Mortels überzeugen. Es exiftieren aber noch viel altere Fragmente aus ber Gips-Baufunft, g. B. die prächtige Mauren: Architeftur am Palafte Alhambra und manche andere Bauteile in Spanien und Portugal, Stalien 2c. Da bas Brennen von dem sogenannten Eftrichgips gang und gar teine Runft ift, ebenfo wenig befondere Ginrichtungen (als die bekannten) erforbert, fo follte man boch annehmen durfen, daß fich die bezüglichen Gipsbrenner, welche noch feinen Estrichgips brennen, der Sache mehr annehmen werden. In Anbetracht des Umstandes, daß mit biefem Zweig ber Bipsbrennerei in benjenigen Begenben. wo er noch unbekannt, entschieden ein ertragreiches Feld offen

steht, wird ber Einzelne sich um so leichter zu einem Angriff verstehen können, als ja kein Risto damit verbunden ist. Es handelt sich bloß um das Brennen auf die richtigen Grade und das hat ja jeder in der Hand, ohne sich den Rat eines

Fachchemikers borber einholen zu muffen.

In ber Gipsindustrie find in den letzten Jahren so viele Berwendungsarten des qu. Materials aufgetaucht und haben manche so sehr großen Erfolg gehabt, daß man sich eigentsich wundern muß, wie es möglich ift, daß es Gegenden gibt, die reich an Gips sind, doch nicht Schritt halten mit der Berwertung desselben nach den heute im Bauwesen gespstogenen Arten. Da gibt es Gipsdielen in allen möglichen Dimensionen, Gipstafeln, Gipssteine, Gipsmarmore, Gipsböden, Wände, Decken u. s. w., hart und härter, wie man es nur haben will; all das könnte der Gipsbrenner selbst erzeugen und da er sein Material am besten kennt, immer noch vervollkommnen, auf andere Verwendungsarten ausdehnen und sich dadurch eine Ginnahmsquelle verschaffen, die den Neberschuß vom bloßen Vrennen sicher übersteigen würde.

"Probieren geht über Studieren", sagt ein altes und nicht widerlegtes Sprichwort, also frisch daran und verschafft dem vorzüglichen Gips benjenigen Rang im Bauwesen, den er zufolge seiner prächtigen Eigenschaften heute noch weit mehr verdient, wie vor Jahrhunderten.

Der Hartmann'sche automatische Dohlen-Hochwasser-Abschlufapparat.

Bei Gelegenheit der Erteilung des eidg. Patentes haben wir bereits auf diesen von Architekt M. Hartmann in Basel erfundenen Apparat aufmerksam gemacht, der berufen ist, befonders im städtischen Bauwesen eine wichtige Rolle zu spielen. Heute wollen wir Architecten, Baumeister, Häusersbester und sonstige Interessenten nochmals mit ein paar Worten auf denselben hinweisen, nachdem er nun auch im deutschen Reiche (D. R. G. M. Nr. 66,597) gesetzlich geschützt worden ist.

Dieser automatische Apparat hat die Vorteile gegen alle bis jett eingeführten zu diesem Zwecke dienlichen Apparate, daß eine absolute Dichtung vorhanden und ein Eindringen von Wasser bei Regengüssen, Dohlenspülungen, sowie Eindringen von Dohlenlust oder Ungezieser verhindert ist, indem obgenannter Apparat durch eine Kugel steis geschlossen und letztere steis unter Wasser liegt und nur dann in Funktion tritt, wenn Wasser aus den Gebänderäumlichkeiten in die Hauptbohle abgeleitet werden soll.

Ist der Wasserstand im Sammelkasten gleich der untern Kante der Ausmündungsröhre in den Haupikanal und wird dann Wasser in den Sammelkasten dis zur obern Kante des Deckels des Apparates zugeführt, so wird durch den Druck von ca. 30—50 Liter auf einmal ausdrängenden Wassers die in dem Apparate sich befindende Kugel herumgeschleudert, wodurch alle sich im untern Kasten des Apparats besindlichen Unreinigkeiten hinausgespült werden und nach dieser Funktion den Apparat wie vor wieder schließt.

Ferner ist zu bemerken, daß Augelring und Deckelverschlußschrauben aus Bronze angefertigt find, um eine Rostbildung zu verhindern und ist es jeder ungeübten Hand möglich, den Apparat zu öffnen und zu schließen. Zur Abdeckung des Sammelkastens ist ein schmiedeiserner Rahmen mit 4 Stollen und 3 schmiedeisernen gerippten Platten mit Einfallrosette in Anwendung gebracht, was allfälliges Brechen des Kahmens oder einer Platte verhindert.

Jedem Apparat folgt eine Zeichnung nebst Beichreibung.

Berichiedenes.

Parquet- und Chalet-Fabrik Interlaken. Die orbentliche Generalversammlung ber Aktionare biefes Stabliffements,

welche auf ben 23. Dezember nach Bern einberufen war, genehmigte die Jahresrechnung auf 30. September 1896. Aftiben und Baffiven finden ihren Ausgleich auf die Summe bon Fr. 1,445,447. 62. Unter erfteren find als haupipoften zu erwähnen: Immobilien (Interlaken Fr. 180,770. 10), weitere Befitzungen allba (Neuhaus u. Traner) Fr. 68,010. 45; Fabrit Oberrieden Fr. 94,028.20, Inventar Fr. 545,942.90, Debitoren Fr. 432,980.75, Wertschriften Fr. 41,540. 85 2c. Die Paffiven beftehen aus Attienkapital Franken 500,000, Obligationenkapital Fr. 247,000, Sypotheken Fr. 64,860, Bantiers Fr. 138,742. 85, Rreditoren Fr. 54,972. 20, Cirfulationen Fr. 227,076. 35; biverse Reservenkonti Franken 122,090.15 2c. Das Betriebsresultat erlaubt die Ausrichtung einer Dividende von 6 Prozent an die Prioritätsattien und 5 Prozent an die Stammaktien, ferner werden angemeffene Referveftellungen gemacht. Der Jahresbericht konftatiert ftarken Befchäftsvertehr; bie in den verschiedenen Branchen gelieferten Arbeiten bes hauptgeschäftes in Interlaten und ber Filialen in Zurich und Oberrieden belaufen fich auf Fr. 928,177. 75. Die Bauthätigkeit ift allerorts fo groß, baß es an Absat für bie Produtte nicht fehlt, jedoch werden die Preise burch bie Konkurreng eng l'mittert. Der machsende Bebarf ruft in allen Branchen eine noch größere Produktionsfähigkeit hervor, welche einerseits ftetes Anziehen der Rohmatertalten bewirkt und andererseits billiges Angebot ber fertigen Arbeiten bebingt feitens ber neuen ober bergrößerten Konkurreng. Bum Solug ermähnt der Bericht noch, daß bas Ctabliffement fich nun feit gehn Jahren unter ber gleichen Direktion ber Herren & Augsburger und G. Men befindet. Die Lieferungen mährend dieser Zeit betragen Fr. 6,671,828. 56.

Gine Festhütte, die 4000 Personen faßt, soll für das eibgenössische Turnfest in Schaffhausen errichtet werden und dazu noch eine Bierhalle mit 1000 Sitplätzen.

Die verschiedenen Bauten der Weltausstellung von 1900 in Paris find an die Architetten vergeben worden. René Binet wird mit ber Errichtung ber Monumental= eingänge ber Weltausstellung auf ber Blace be la Concorbe und in ben Champs: Cihfées betraut, Cafften-Bernad und Coufin erhalten die schwierige Aufgabe der Konftruktion und Deforation ber Beltausftellungsbrücke "Bont Alexandre III." Das große Gärtnereihaus wird auf bem rechten Ufer ber Seine, etwas unterhalb bes Bont be L'Alma, birett am Ufer, von Gautier errichtet. Den Glettrigitätspalaft auf bem Marsfelbe tonftruiert Benard. das Wafferschloß vor demfelben der Architekt Paulin. An ben übrigen Bauten arbeiten Hermant, Ren, Tronchet, Barcollier und Blavette. Die Maschinengallerie auf bem Marsfelbe, bie noch bon ber letten Weltaufftellung fteht, wird von Raulin zu einem großen Festsaal umgebaut.

Ginen einfachen Acethlen Gas Erzeuger, bestehend aus einem fleinen tragbaren Refervoir, beffen Ginrichtung einem Miniatur-Gasometer ähnelt, hat D. R. Enuso in Dunedin In einem fleinen lufibichten auf Reuseeland konftruiert. Metallbehälter bon cirfa 1 Liter Faffung liegt ein Stud Calciumcarbid, auf welches ein feiner Strahl Waffer aus bem Refervoir fällt, wodurch bas Bas fich fofort entwickelt. Da die Erzeugung besselben nach einer Mitteilung bes Patent- und technischen Bureaus von Richard Lübers in Görlit nur einige Setunden in Anspruch nimmt, fo wird ber innere Behalter ichnell mit Gas gefüllt. Indem bas Gas abbrennt, finkt der Behälter nach und beförbert burch seinen Druck einen zweiten Strahl Baffer in ben Calcium= behälter, worauf fich ber geschilderte Borgang wiederholt, fo daß eine konftante Gaserzeugung bewirft wird. Das erhaltene Licht foll außerorbentlich hell brennen und foll die Leuchtkraft besfelben biejenige bes gewöhnlichen Leuchtgafes um bas 40fache übertreffen.